

LESERBRIEFE

MZ-Lokalredaktion, Schlossstraße 23-24,
06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon 03491/45 88 10

Enkel sind dankbar fürs Buch

Zum Leserbrief „Schicksal bleibt im Zwielficht“, MZ vom 10. April, Seite 10:

Wer bei der Präsentation des Buches „Heilen und Unheil“ sowohl im privaten Kreis als auch im öffentlichen Rahmen im Paul-Gerhardt-Stift anwesend war und wer das Buch von Helmut Bräutigam gelesen hat, kann über diesen Leserbrief nur erstaunt sein.

Detlev und Ute Stummeyer, die Autoren des Leserbriefs, unterstellen Herrn Bräutigam, er „bestätigt .. im Nachhinein all die, die die Schuld an dem Rauswurf gern Paul Bosse wie bisher anlasten würden“. Gemeint sind damit angebliche Gründe für seine Entlassung, die in seiner Person gelegen haben sollen. Vielmehr stellt Herr Bräutigam unmissverständlich dar: „Der Verfasser ist in der Frage der Entlassung des Chefarztes zum Ergebnis gekommen, dass Paul Bosse - trotz aller Differenzen, die sich im Klinikalltag zwischen ärztlicher Leitung und theologischer und kaufmännischer Leitung ergeben haben mochten - aus antisemitischen Gründen für den Vorstand nicht mehr tragbar war und dass ihm deshalb gekündigt worden ist.“ (S. 12) Obendrein beschreibt er sehr klar die nazifreundliche Haltung der geistlichen Leitung des Stifts. Dem widmet er sogar ein ganzes Kapitel. Noch eindeutiger kann man doch gar nicht die - nun auf wissenschaftlicher Basis belegten - Entlassungsgründe des früheren Chefarztes durch die von Nationalsozialisten übernommene Klinikleitung heraus arbeiten.

Wir stimmen Stummeyers zu, dass die Debatte über die unseligen Zwangssterilisationen zur damaligen Zeit auch im PGSt

unbedingt geführt werden muss. Das Buch stellt hierzu einen Einstieg dar. Diese aus heutiger Sicht unmenschlichen Eingriffe werden in ihrem historischen Zusammenhang beleuchtet. Die - im übrigen von Herrn Bräutigam belegte - Rolle unseres Großvaters dabei tut weh. Aber es geht ja nicht um Weißwaschung sondern um historische Aufarbeitung. Dem muss man sich stellen.

Wir jedenfalls sind sehr froh und dankbar über dieses Buch über unseren Großvater - dankbar gegenüber dem Autor, der mit sachlicher Eindeutigkeit sein Fazit gezogen hat; und dankbar gegenüber der Leitung und dem Vorstand der Paul-Gerhardt-Stiftung, die das Versprechen eingelöst haben, die Geschichte um die Entlassung von Dr. Paul Bosse zu beleuchten: „Ohne den unbarmherzigen Antisemitismus der Nationalsozialisten wäre Dr. Bosse 1935 nicht entlassen worden... Leitende Persönlichkeiten des Stifts und seines Vorstands waren von der nationalsozialistischen Ideologie und dem damit verbundenen Antisemitismus eingefangen worden. Andere haben nicht den Mut aufgebracht, sich dem entgegenzustellen.“ (Dr. Weinhold, Vorstand der PGSt., S. 10)

Wenn Stummeyers das Fazit ziehen, „so ist dafür gesorgt, dass die Erinnerung an Paul Bosse sehr zwiespältig bleibt“, wird dieses „Zwielficht“ von ihnen selber befeuert.

**Ulrich Bosse, Bielefeld; Käthe Goddemeyer, geb. Bosse, Lübeck; Heini Gruffudd, Swansea/Wales
Robat Gruffudd, Talybont/Wales
(Enkel von Käthe u. Dr. Paul Bosse)**

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.